

# Bildungspolitik als Religionsersatz

## Josef Kraus

*ist Oberstudiendirektor und  
Präsident des Deutschen  
Lehrerverbandes (DL).*

In Deutschlands Bildungspolitik missionieren derzeit zwei große Glaubensgemeinschaften. Die eine Konfession ist die der PISA-Gläubigen. Zwar kann man mit PISA alles, also nichts erklären. Trotzdem feiern die Hohepriester der Gesamtschulbewegung mit einer reichlich eigenwilligen PISA-Exegese fröhlich Auferstehung. Ihr schier apokalyptisches Hosianna lautet: Mit dem deutschen PISA-Ergebnis sei der Jüngste Tag für das gegliederte, begabungs- und leistungsorientierte Schulwesen angebrochen. Die Heilsversprechen sind entsprechend: Mit notenfremen Gemeinschaftsschulen, vagen Kompetenzkatalogen anstelle kanonisch ausgerichteter Lehrpläne sowie mit Wohlfühlanstalten samt Abiturvollkaskoanspruch bekomme man endlich die „bildungsrechte“ Schule. Die andere Konfession ist die BOLOGNA-Konfession. Mit BOLOGNA kann man ja ebenfalls alles und damit nichts begründen. Aber an frohen Botschaften fehlt es auch hier nicht: BOLOGNA samt Bachelor, Master, Workloads und Credit Points schaffe Effizienz, Straffung, Mobilität, Modularisierung, Kompatibilität, Praxistauglichkeit und eine Steigerung der Akademikerquote.

Das ist viel Diesseits- und Sozialreligion auf einmal. Dass die Geschichte der deutschen Gesamtschule eine Geschichte der durchschlagenden Erfolglosigkeit ist und dass BOLOGNA in der Realität deutscher Hochschulen wegen seiner Konstruktionsfehler nicht in Gang kommen kann, stört nicht. Was der Bauch nicht will, lässt der Kopf eben nicht rein. Große Teile der bildungspolitischen Debatte in diesem unserem Lande haben damit etwas Sakrales und Kultisches an sich. Wie bei einer Litanei beten PISA- und BOLOGNA-Vorbeter mit klerikalem Herrschaftsanspruch Beschwörungsformeln vor, die eine fromme Bildungsbruder- und -schwesterschaft gefälligst nachzubeten hat. Die Assoziation zu Sigmund Freuds Diktum von Religion als universeller Zwangsneurose liegt hier nicht fern. Denn PISA und BOLOGNA sind nicht mehr Erkenntnis, sondern schier pseudoreligiöses Erlebnis. Bildungspolitik ist damit zum Religionsersatz verkommen.

Im Grunde stecken hinter dem PISA-Missbrauch und hinter der BOLOGNA-Euphorie die „Religion“ eines radikalen Egalitarismus und deren Prophet Jean-Jacques Rousseau. Er hat nicht nur die Französische Revolution nachhaltig beeinflusst, sondern er steht unausgesprochen heute noch Pate für politische Entwürfe, die sich als gerecht geben, aber nichts anderes tun als einzuebnen. Robespierre wollte bekanntermaßen eine „heilige“ Gleichheit errichten, und manche Jakobiner hatten in ihrem Gleichheitseifer gar vor, die Kirchtürme zu schleifen, weil diese ungleich seien. Entsprechende Attitüden kommen heute nicht mehr mit der Guillotine, sondern im Messgewand, mit Weihrauch und mit Evangelien namens PISA und BOLOGNA daher.